



***Vierter Passionsbrief 2021 zum
Sonntag Laetare
am 14.3.2021***

Seien Sie herzlich begrüßt an diesem vierten Sonntag in der Passionszeit!
Der Sonntag trägt den Namen Laetare:
Er ist entnommen aus dem Buch Jesaja, Kapitel 66. Dort heißt es:

*Laetare Ierusalem: et conventum facite omnes qui diligitis eam
„ Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!
Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.“*

„**F**reuet euch – allem Leiden zum Trotz!“. In der Mitte der Passionszeit erklingt dieser Ruf zu uns. Und in diesem Jahr, in dieser Zeit der Pandemie, höre ich diesen Ruf besonders laut. Mitten in der Passionszeit feiern wir Laetare – das kleine Osterfest. Mitten in der Passionszeit zeigen uns die Texte dieses Sonntages eine deutliche Hoffnung, die auf das neue österliche Leben angelegt sind. Erst an Ostern gelangt dies zur Vollendung, denn schon im Sterben ist das Leben begriffen.

So lesen wir es auch im heutigen Predigttext, der bei Johannes 12, 20-24, steht:

„Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Jesus sagt es uns ganz deutlich: Das Weizenkorn, welches in die Erde fallen und sterben wird, bevor es neues Leben hervorbringt, weist über den Tod auf das Leben und den Neuanfang. Und dies sagt er nicht einfach so, sondern bei einem Fest, bei dem viel Trubel in Jerusalem herrscht. Denn in Jerusalem wird das Pesach-Fest gefeiert. Ein Fest der Befreiung, denn die Juden waren Sklaven in Ägypten und Gott hat sie befreit. Auch heute wird dieses Fest in Israel gefeiert, zu dem viele Menschen jedes Jahr nach Jerusalem pilgern. Bei Johannes lesen wir, dass Menschen aus Griechenland in der Nähe bei Jesus und seinen Jüngern an diesem Fest waren. Sie konnten ihn jedoch nicht erreichen, die Schar der Menschen war wahrscheinlich einfach zu groß. Vielleicht hatten sie auch hohe Erwartungen an ihn und wollten nur ihn und seine Wunder bestaunen und mit ihm darüber philosophieren. Und so fragen die Jünger Philippus und Andreas im Auftrag der

Griechen Jesus, ob er zu den Griechen geht und mit ihnen philosophiert. Jesus möchte jedoch nicht mit einer einzelnen exklusiven Gruppe zusammen sein, sondern verkündet sein Wort an alle Menschen, die in seiner Nähe sind. Er sagt ihnen: Er wird zu Gott gehen, seinem Vater im Himmel. Aber er spricht auch von seinem qualvollen Tod am Kreuz. Das beides klingt in diesen Worten an „Die Zeit ist gekommen, dass der Mensch verherrlicht werde“ - das klingt nur beim ersten Hinhören nach Herrlichkeit. Beim zweiten Hinhören spricht Jesus hier von seinem eigenen Tod.

Das Weizenkorn wird bei der Saat in die Erde gelegt, so wie ein toter Mensch in die Erde gelegt wird. Im nächsten Frühjahr kommt es als grüner Halm wieder zum Vorschein und bringt Blüte und Frucht hervor - so, sagt Jesus, ist es mit unserem Tod und unserer Auferstehung: Wir sterben, aber auf uns wartet neues Leben.

Vorstellen können wir es uns nur schwerlich, denn der grüne Halm ist ja auch etwas anderes als das braune Samenkorn. Und so zerrinnt uns manchmal das Leben zwischen unseren Händen und wir können uns nur schwer vorstellen, dass alles wieder wächst. Während dieser Tage der Traurigkeit, die wir im Lockdown verweilen und wenig Kontakte zu anderen Menschen pflegen können, kann ich mir auch gar nicht vorstellen, dass das Leben irgendwann wieder weiter geht. Solange ich im dunklen Tal bin, kann ich es mir einfach nicht vorstellen, dass ich einen Weg dahinaus finden werde. Denn da ist alles voll Schwere und Traurigkeit. Da sind verlorene Chancen im letzten Jahr oder der Verlust geliebter Menschen.

Irgendwann muss ich jedoch versuchen mich Schritt zu Schritt zu lösen und darf eigene Wege gehen, denn –
Das Leben bricht sich Bahn!
Alles wird einmal neu werden.
Der tote Same wird zu einem grünen Halm.

Da brauche ich Menschen und Gott an meiner Seite, der mir ein Stück Sicherheit und Geborgenheit gibt. Denn dann entsteht etwas Neues, Ostern wird es mir zeigen. Immer wieder kommt ein neuer Frühling, bei dem die Knospen aufspringen. Immer wieder kommen die ersten grünen Spitzen hervor und es fängt bald an nach Frühling zu riechen. Kennen Sie den Geruch?
Ich kenne ihn nur zu gut. Und ich werden an diesem Sonntag mein kleines Osterfest feiern. Mein Laetare, an dem mir Jesus sagt:

Freue dich – allem Leid zum Trotz!
Freue dich – Ostern naht!
Freue dich – Hoffnung auf neues Leben blüht auf.
Freue dich - Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün

Amen

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und grüße Sie herzlich,

Ihre Diakonin Olivia Stein

Zusammen sind wir im Gebet verbunden:

Gott des Friedens, wir danken dir für alles, was uns zum Leben gegeben ist:
Weizen und der grünende Frühling, das tägliche Brot und das saubere Wasser, Schutz und
Sicherheit für alle Mitmenschen.

Gott der Barmherzigkeit, wir bitten dich für alle, die es schwer haben in dieser Zeit:
für die Müden und Mürben, die Zornigen und Verzweifelten, die Traurigen und Isolierten,
die Überlasteten und Erschöpften.

Gott der Stille, wir danken dir für alles, was unserer Seele hilft:
das trostreiche Wort und die die überraschende Begegnung.

Gott der Freude, wir danken dir, dass du bei uns bist:
Lass deinen Frieden, deine Barmherzigkeit,
deine Stille, deine Zuversicht und
deine Freude in uns wirksam werden.
Heute und in der Woche, die jetzt beginnt.

Amen

Das Wochenlied steht im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 98

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Zusammen Telefon-Andacht feiern
bei der Passionsandacht am
Mittwoch, den 31.3., um 19 Uhr

Liebe Gemeinde,

wir können noch nicht zusammen vor Ort Gottesdienst feiern. Aber wir laden Sie herzlich ein zur Telefon-Andacht am Mittwoch, den 31.3., um 19 Uhr.

Wir wollen zusammen beten, Musik lauschen und über Janusz Korczak hören, einem Märtyrer, der als Pädagoge Kinder bei der Deportation begleitete.

Marion Mayer, Uwe Zimmermann und ich, Olivia Stein, gestalten diese Andacht.

Wie können Sie dabei sein? Ganz einfach!

Telefonnummer wählen: **0619-6781-9736**

Eine Automatenstimme will jetzt 3 Eingaben von Ihnen:

- für Deutsch die **1** und die #-**(Raute)-Taste** drücken
- dann die Meeting-Kennnummer und die #-**Taste** drücken: **181 708 8632**
- dann das Passwort und #: **13435**

Und dann sind Sie drin und wir feiern zusammen Passionsandacht.

Wählen Sie sich ab 18.30 Uhr ein, damit wir genug Zeit zum Ausprobieren haben. Es entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten außer der Telefonverbindung je nach Ihrem Tarif. Vielleicht zünden Sie sich eine Kerze an.

Sagen Sie auch gerne andere Menschen bescheid, damit wir möglichst alle am Telefon zusammen kommen können.

Wir freuen uns sehr darauf, zusammen am Telefon verbunden zu sein.

Ihre Diakonin Olivia Stein